

Eindrucksvoll in Ton und Bild

Freiburger Bezirkskantor Markus Uhl mit Improvisationen zu Gast in Bonifatiuskirche

Gießen (hshc). Ein akustisch wie visuell eindrücklicher Auftritt: Beim Mittwochskonzert in der Bonifatiuskirche war diesmal Toporganist Markus Uhl zu Gast. Er hatte ein mit drei Improvisationsphasen aufgelockertes Programm mitgebracht und präsentierte Werke von Bach, Dubois, Du Mage und Reger. Zudem wurde sein Spiel auf einen großen Bildschirm übertragen, der die ewige Hürde fürs Publikum aufhob, dass man einen Kirchenorganisten in der Regel nicht sehen kann.

Doch an diesem Abend galt diese Regel nicht, Uhl war bestens zu erkennen (inklusive Fußpedal-Insert) – und es lohnte sich. Der Bezirkskantor der Erzdiözese Freiburg erwies sich als höchst lebendiger und emotionaler Musiker.

Das Programm bestand aus vier Rezitationen und drei Improvisationsteilen. Vier Besu-

cher durften sich per Zettel einen Titel wünschen, über den Uhl improvisieren sollte. Zunächst war Johann Sebastian Bachs »In dir ist Freude«, BWV 615, aus dem »Orgelbüchlein« dran, das Uhl mit sanfter Verve anging. Er intonierte fast elegant – einfach schön. Und

bei diesem über den Bildschirm erweiterten Konzerterlebnis ließ sich Uhls Körpersprache wahrnehmen, die genau zur Musik passte. Die Einheit von Bild und Ton war wieder hergestellt, ein Riesengewinn.

In der ersten Improvisations-

phase entstand echter Schwung. Der zweite Teil war groß angelegt, andachtsvoll, ein vertrauter Duktus, dem Uhl sakralen Glanz verlieh. Zudem lotete er relativ selten gehörte Klangregister aus und brachte so Farbe in sein Spiel, das auf gelassene Art interessant war und völlig sicher wirkte. Natürlich tauchten bekannte Muster auf, doch der Freiburger arrangierte das Material eindrucksvoll neu.

Von Pierre Du Mage stammt die »Suite du premier ton« aus dem »Premier livre d'orgue« von 1708 in acht Sätzen. Die gab dem Organisten Gelegenheit, vom Bescheidenen, Einfachen über das Leuchtende (»Basse de trompette«) zum grandiosen Schlusssatz (»Grandjeu«) zu gelangen. Den gestaltete er zum triumphalen Klangmoment und großen Hörgenuss.

Ebenso prägnant musizierte

er Max Regers Fuge aus der Choralfantasie »Wachet auf, ruft uns die Stimme« op. 52 Nr. 2. Uhl brachte das kraftvolle, ebenso klangschöne wie differenzierte Werk mit größter Sensibilität für Nuancen und Dynamik beeindruckend zum Leben. So packend kann Kirchenmusik sein.

Zum Abschluss gab es dann Theodore Dubois' Toccata aus »Douze pieces pour orgue« (1889). Die kam zuweilen etwas jahrmarkthaft daher und gefiel mit schwungvollen tänzerischen Momenten. Der Hauptaspekt war eine angenehme stilistische und klangliche Vielfalt. Als Zugabe servierte Uhl ein kurzes Werk mit verhaltenem, fast melancholischem Klang, der von Vogelstimmen aufgelockert war. Dann ein schönes Schweben und ein heiter kunstvoller Abschluss. Riesenbeifall für ein herausragendes Konzert.



Das Spiel von Organist Markus Uhl ließ sich auf einer Leinwand verfolgen.
Foto: Schultz